

rungen. Ferner war sie vorm. mit Frau Wittels spazieren gegangen, die monatlich als „Taschengeld“ 3000 Kr. aufschreibe.- Es setzte natürlich gleich unter Thränen ihrerseits und Erbitterung meinerseits ein. Bei uns ist der Vorgang nemlich, daß ich O. gebe, was sie will und sie alle zwei bis drei Wochen flüchtige Rechnungen vorlegt (natürlich ganz correcte,- nach Rubriken). Sie behauptet nun dass sie nichts zur „freien Verfügung“ habe;- ich erwidre ihr, daß sie ja auch als Taschengeld u. dgl., Wirtschaft - etc. Almosen u. s. w. aufschreiben könne was sie wolle - daß sie hundert Mal besser dran sei als die Frauen, die ihr „Wirtschaftsgeld“, ihr „Toilettengeld“ in bestimmtem Ausmaß erhielten. Nebstbei sei es meine Absicht, das amerik. Geld zum Theil ihr und den Kindern zu überschreiben;- jenachdem ihr so lieber sei, setze ich ihr auch ein „Taschengeld“ aus oder überschreibe ihr einen Theil meines Konto Postsparkasse; es käme alles aufs gleiche heraus; auf geordnete Buchführung könne sie am Ende so wenig verzichten wie ich.- Ich redete davon, wie diese ganze Existenz, die nun nur auf Betrieb und gar nicht auf Arbeit eingestellt sei - meine Correspondenz etc. mich anekle;- von unsrer unglückseligen Beziehung wurde nichts gesprochen - ja man hätte glauben können; in „allem übrigen“ sei alles in leidlicher Ordnung. Charakteristisch aber, daß diese halbstündige im wesentlichen durchaus unerfreuliche Unterredung,- wie eine Incision an der von dem eigentlichen Krankheitsherd entfernten Stelle,- immerhin für eine Weile entspannend wirkte.-

Zum Thee Lichtenstern und Frau, ihre Schwester, Frau Dr. Wittels.

Mit L.s weg;- ins Volksth.; Besprechung mit Bernau; Friedmanns Entwürfe;- er trug seinen Plan vor;- wir einigten uns so ziemlich über alles.-

Zu Haus traf ich noch das Frl. Kende, Dr. Wittels und Frau an.

22/11 Dictirt Briefe.-

Zu Tisch Hotel Imperial mit Marcel Dunan, Dr. Stein (Manz Verlag), Hr. Goldschmidt (Gilhofer u. Ranschburg). Handelte sich um eine Bibl. - franc.-autrich., die ich entweder mit Novellen oder Dramen eröffnen soll. Mit Dr. Stein, den ich erst vor seinem Büro als die Hauptperson agnoscirte, durch die Stadt fort.-

- Hr. Josef Lesowsky, früher Lehrer Heinis, erscheint nach sechs-jähriger sibir. Kriegsgefangenschaft, erzählt allerlei interessantes, persönlich und politisch.-

- N. d. N. trägt Heini O. und mir seine Rollen vor,- immer besser.-

23/11 Bei Gisa; bei Vallo; der jenen Brief nicht abgeschickt hat, aus